

# Blasenkrebs bei Frauen: die unterschätzte Gefahr

**Krebs bei Frauen, da denkt man an Brust-, Gebärmutterhals- oder Eierstockkrebs, an Blasenkrebs denkt man nicht. Dabei erkranken in Deutschland jedes Jahr ungefähr 7.000 Frauen an diesem Tumor mehr als am Zervix-Ca. Doch während für Gebärmutterhalskrebs ein umfassendes Vorsorgeprogramm existiert, wird die Früherkennung von Blasenkrebs sträflich vernachlässigt.**

„Das ist unverständlich“, kritisiert Dr. Gerson Lüdecke, Urologe am Universitätsklinikum Gießen. „Denn durch einen einfachen Proteomic-Urintest lässt sich das Risiko für okkulte, asymptomatische Tumoren der Harnblase frühzeitig und einfach abschätzen.“<sup>1,2</sup> Der NMP22®-BladderChek™ weist im Urin den Tumormarker NMP22 (nukleäres Matrixprotein 22) nach. Dieser wird von den Tumorzellen produziert. Die over-all-Sensitivität des Tests beträgt über 70 Prozent.

Diese sehr guten Daten wurden anlässlich des Europäischen Urologen Kongresses in Istanbul 2005 von Dr. Hautmann, Urologe am Universitätsklinikum Kiel, erneut bestätigt. Er fand eine Sensitivität von 85 Prozent und eine Spezifität von 91 Prozent.<sup>3</sup> Die Untersuchung kann unmittelbar in der Arztpraxis durchgeführt werden. Bereits nach 30 Minuten ist das Ergebnis mit bloßem Auge ablesbar.

## **Rauchen gefährdet Frauen stärker als Männer**

Noch erkranken an Blasenkrebs dreimal so viele Männer wie Frauen. Das wird sich wahrscheinlich bald ändern. Denn der wichtigste Risikofaktor für Blasenkrebs ist das Rauchen. Hier haben Frauen in den letzten Jahrzehnten gewaltig aufgeholt. „Inzwischen raucht schon fast jede dritte Frau“, so Lüdecke. „Es ist anzunehmen, dass deshalb immer mehr Frauen an Blasenkrebs erkranken werden.“

Rauchen scheint in Bezug auf Blasenkrebs für Frauen sogar gefährlicher zu sein als für Männer. In einer Veröffentlichung des amerikanischen National Cancer Institutes wird bei ihnen ein bis zu doppelt so hohes Risiko beschrieben wie bei rauchenden Männern – die gleiche Zigarettenzahl vorausgesetzt.<sup>4</sup> Für die Gefährdung spielt es übrigens keine Rolle, ob Mann/Frau normale oder „light“-Zigaretten raucht und mit oder ohne Filter qualmt. Französische Urologen um Professor Chopin haben in einer Studie an 257 Tumorpatienten nachgewiesen, dass bei aktiven Raucherinnen und Rauchern zum Zeitpunkt

der Diagnosestellung eines Harnblasentumors bereits ein höherer Tumorgrad und ein prognostisch ungünstigeres Tumorstadium vorliegt als bei Nichtrauchern.<sup>5</sup>

Ein weiterer Risikofaktor kommt ebenfalls verstärkt bei Frauen zum Tragen: Haarfärben. Wer regelmäßig einmal im Monat mit dauerhaften Mitteln seine Haare färbt, verdoppelt sein Blasenkrebsrisiko. Werden die Substanzen mehr als 15 Jahre lang angewendet, ist die Gefahr sogar dreimal so hoch. Besonders gefährlich scheinen dunkelbraune und schwarze Farbtöne zu sein.<sup>6</sup> Frisörinnen und Frisöre, die länger als zehn Jahre in ihrem Beruf arbeiten, haben ein etwa fünffach erhöhtes Risiko.

## **Symptome bei Frauen nicht fehldeuten**

Blasenkrebs geht also auch Frauen an. Ärzte und Patientinnen müssen wissen, dass hinter Dysurie, Pollakisurie und Hämaturie mehr stecken kann als eine Blasenentzündung. Insbesondere bei betroffenen Frauen besteht die Gefahr, dass die Krankheitszeichen zunächst falsch eingeordnet werden. Dann vergeht wertvolle Zeit, bis die korrekte Diagnose gestellt und eine wirksame Therapie in die Wege geleitet wird. Welche Folgen das haben kann, verdeutlicht eine Studie der Universität Miami mit 184 Blasenkrebs-Patientinnen und Patienten: Bei Frauen war der Tumor zum Zeitpunkt der Diagnose wesentlich häufiger bereits in tiefere Schichten der Blasenwand eingewachsen als bei Männern.<sup>7</sup>

Hat sich die Krankheit erst einmal so weit ausgebreitet, sinken die Heilungs- und Überlebenschancen deutlich. Aus Deutschland gibt es bislang keine entsprechenden Studien. Einen indirekten Hinweis könnten allerdings Daten des Robert-Koch-Instituts liefern. Danach haben Frauen mit Blasenkrebs eine etwas schlechtere Prognose als Männer.<sup>8</sup>

Um mehr Patienten mit Blasenkrebs als bisher in einem frühen Krankheitsstadium diagnostizieren zu

können, empfiehlt Dr. Lüdecke den Urintest auf NMP22 bei Blasenkrebs-gefährdeten Personen als Screeningtest. „Risikopatienten ab einem Alter von etwa 50 Jahren sollten routinemäßig auf Blasenkrebs untersucht werden, insbesondere langjährige Raucher-innen und Raucher. Hierfür eignet sich der Tumormarker NMP22 wegen seiner guten Sensitivität, Spezifität und der schnellen Durchführbarkeit in der Praxis sehr gut.“ In Ergänzung dazu gibt es im Internet ein Angebot, mit

dem sich Risikopersonen während der medizinischen Betreuung leicht erkennen lassen. Dazu sollten Ärzte den interaktiven Fragebogen „RisikoCheck“ unter der Web-Adresse [www.blasenkrebs.net](http://www.blasenkrebs.net) verwenden. Der Fragebogen überprüft die gesicherten epidemiologischen Risikofaktoren einer Person für die Entwicklung eines Blasenkarzinoms und gibt Ärzten und Betroffenen direkt eine Information über das Risiko an die Hand.

Quellen:

1. Lüdecke G. et al: European Association of Urology Congress, EAU-Wien, 2004
2. Shariat S, Lüdecke, G. et al: The Journal of Urology 2005; 173: 1518-1525
3. Hautmann S et al: European Association of Urology Congress, EAU-Istanbul, 2005
4. Castela JE et al.: J Natl Cancer Inst. 2001; 93: 538-545
5. Chopin KD et al: American Association of Urology Congress, AUA-San Francisco, 2004
6. Gago-Dominguez M et al.: Int J Cancer 2001; 91: 575-579
7. Vaidya A et al.: J Urol. 2001; 165: 65-66
8. Robert-Koch-Institut, Krebs in Deutschland, 2004

Selbsthilfe-Bund Blasenkrebs e.V. im Internet: [www.harnblasenkrebs.de](http://www.harnblasenkrebs.de)

*Quelle: Matritech*